

befassen, haben immer noch einen gewissen Wert, sie werden in der Wissenschaft noch gesucht. Ich würde es für mich dankbar begrüßen, wenn wir derartige Lehrbücher im Buchhandel hätten, und ich gebe das feierliche Versprechen, daß ich sie aufmerksam studieren würde, weil ich weiß, es fehlt doch auch mir verschiedenes. Man kommt doch auch nach fünfunddreißigjähriger Praxis einmal an Dinge heran, über die man vielleicht unterrichtet sein sollte und doch nicht unterrichtet ist. — Wir kommen aber jetzt an einen kläglichen Punkt, nämlich bezüglich des Geldes, was die Hauptversammlung bewilligen muß. Aber ich bin der Meinung, daß das nur eine Kapitalanlage sein würde, nicht eine Ausgabe. Es könnte sogar ein Geschäft für den Börsenverein werden; und dann würde, glaube ich, der Herr Schatzmeister im besonderen dafür zu gewinnen sein. Jedenfalls würden von der Mehrzahl der Prinzipale solche Lehrbücher angeschafft werden und von einer großen Zahl der Angestellten. Die Prinzipale haben es doch in der Hand, wenigstens einen moralischen Druck auszuüben. — Daß wir Werke über Buchführung und Rechtskunde auch haben müssen, das ist ganz klar; namentlich auch bezüglich des Verkehrs über Leipzig. Da hat der Verein Leipziger Kommissionäre etwas ausgearbeitet, das jetzt neu gedruckt ist. Da kann man die Erfahrung machen, daß die Leipziger Verleger zum Teil selbst gar keine Ahnung haben und die Wünsche nicht berücksichtigen, die für die Auslieferung angenommen sind, daß z. B. auf allen Facturen immer erst »à cond.« und dann »fest« stehen soll. Das sind alles Dinge, die, wenn sie systematisch zusammengestellt sind, bald in Fleisch und Blut übergehen würden; und wir bekämen dann etwas Einheitliches und Tüchtiges. — Ich habe hier eine Geschichte der antiken Litteratur; das ist eigentlich nur ein Verlagskatalog über die Langenscheidtsche Sammlung, aber ungemein praktisch. Es hat nicht jeder in seiner Geschäftspraxis Gelegenheit, z. B. von Diodor zu hören, den ich da gerade aufschlage. Wir werden wirklich weiter kommen, wenn wir solche Leitfäden ausarbeiten lassen. Ich stimme dafür, daß wir einen später zu formulierenden Beschluß fassen und an die Hauptversammlung bringen, und daß dafür Geldmittel bereitgestellt werden.

Konegen-Wien: Ich kann mich den Ausführungen des Herrn Pape nur anschließen. Es sind auch die Anfänge dazu, soviel ich weiß, schon gemacht; z. B. in dem Kalender für Buchhandlungsgehilfen, wo überall die Hauptwerke enthalten sind. Dann ist zu erwähnen der Georgsche Schlagwortkatalog, der uns auch schon wichtiges Material liefert, um in schwierigen Fragen orientiert zu sein. Das eine giebt aber zu wenig, das andere zu viel. Ich glaube, daß durch Schaffung solcher Lehrbücher entschieden ein kolossaler Nutzen nicht nur für die Lehrlinge, sondern auch für die Gehilfen und für uns selbst geschaffen würde.

Des weiteren aber glaube ich auch, daß wir damit einen sehr praktischen Coup vollführen würden, wenn wir den Börsenvereinsvorstand dafür interessierten, daß er die Auslage dieses Kapitals in die Hand nimmt, namentlich dann, wenn wir ihm sagen können: wir werden dich für die anderen Lasten nicht heranziehen. Denn soweit ich die Stimmung kenne, würde der Börsenvereinsvorstand stutzig werden, wenn es sich darum handelte, Geld zu bewilligen für Prüfungskommissionen, Bezahlung von Professoren, Lehrern u. s. w., alles, was da nötig sein würde, um die Sache ganz praktisch und rationell durchzuführen. Ich glaube, dafür werden wir den Börsenvereinsvorstand nicht gewinnen können. Es wird aber wohl keinem Zweifel unterliegen, daß er uns die Mittel zur Verfügung stellt, um solche Bücher herzustellen, und wir werden dadurch einen gewissen Widerstand, der, wie Sie wohl wissen, gegen diese Bestrebung vorhanden ist, am leichtesten überwinden; man wird uns dann das Geld ganz leicht be-

willigen. Ich bin also der Meinung, daß wir dem Vorschlage des Herrn Pape uns anschließen sollen.

Siegismund-Berlin: Bei der Fülle von Intelligenz, die sich doch ohne Zweifel im deutschen Buchhandel zusammenfindet, ist es eigentlich zu verwundern, daß sich bis heute noch nicht ein Verleger gefunden hat, der die Herausgabe von derartigen Leitfäden, die ja unbedingt seit Jahren ein Bedürfnis sind, in die Hand genommen hat. Es ist geradezu erstaunlich, daß schließlich nur eine Anzahl untergeordneter Werke herauskommen konnte, die, trotzdem sie wohl nur für einen ganz kleinen Kreis bestimmt waren, doch die Kosten deckten und noch einen geschäftlichen Vorteil abwerfen. Auch ich glaube, daß es wohl das bedeutendste Ergebnis unserer Verhandlungen sein wird, wenn wir im Börsenvereinsvorstand die Meinung zum Durchbruch bringen können, daß die Herausgabe von solchen Lehrbüchern eine unbedingte Notwendigkeit ist. Ich glaube auch entschieden, daß der Börsenverein mit diesen Verlagswerken ein ganz gutes Geschäft machen würde; es wird sich für die betreffenden Verlagswerke eine weitere Verbreitung insofern schaffen lassen, als ja doch nicht allein die Lehrlinge und Gehilfen, sondern auch ein großer Teil der Prinzipale auf derartige Erscheinungen zurückgreifen werden.

Was sodann für die Ausbildung des jungen Buchhändlers notwendig ist, das haben wir im großen ganzen niedergelegt im Lehrplane der Leipziger Buchhändlerlehranstalt. Wenn die Leipziger Buchhändlerlehranstalt nicht die Resultate erzielt, die sie wohl erzielen könnte, so liegt das einigermaßen in den Verhältnissen, wie sie in Leipzig einmal seit Jahrzehnten bestehen. Es werden eben in den Leipziger Buchhandel vielfach diejenigen Elemente aufgenommen, von denen wir wünschten, daß sie nicht in den Buchhandel hereinkämen. Aber das sind doch im allgemeinen nicht solche, die uns draußen das Leben schwer machen. Soweit meine Erfahrungen gehen, bleiben diese jungen Leute, die mit ungenügender Schulbildung in die Leipziger Geschäfte eintreten, zumeist in Leipzig sitzen. Es sind wohl nur ein paar Prozent, die nachher in die Provinz hinausgehen und dort in der Provinz das ungenügende Material vermehren. Wenn ich mir erlauben darf, den Lehrplan der Leipziger Buchhändlerlehranstalt zum Teil zur Verlesung zu bringen, so glaube ich, wird das im allgemeinen die ganze Sache klären. Es werden folgende Fächer gelehrt: Deutsche Sprache, Nationallitteratur, französische Sprache, englische Sprache, Weltgeschichte, Rechnen, Buchführung, Encyclopädie, Gesetzkunde. Ich greife nur noch heraus, in welcher Weise man den Lehrgang »Encyclopädie« eingerichtet hat. Die betreffende Stunde wird von dem Direktor Willem Smitt erteilt. Der Lehrplan erstreckt sich über folgende Gebiete: Encyclopädie; Begriffserklärung; schematische Uebersicht über verschiedene Wissenschaftsgebiete; die deutschen Universitäten, ihre Gliederung, ihr Lehrkörper; die vier Fakultäten; allgemeine Wissenschaften: Philosophie, Metaphysik, Ethik, Aesthetik, Logik; besondere Wissenschaften: mathematische Wissenschaften, Arithmetik, Geometrie, angewandte Mathematik; Naturwissenschaften; Mechanik, Hydrostatik, Dynamik; Hydrodynamik, Aerodynamik, Akustik, Wärmelehre, Optik, Elektrizität, Magnetismus, Chemie, technische, pharmazeutische, gerichtliche Chemie. Das ist im allgemeinen der Lehrgang über Encyclopädie, und ich glaube, das dürfte dem betreffenden Bearbeiter wesentlich als Unterlage für die Herausgabe und Bearbeitung eines derartigen Lehrbuchs dienen. Ich denke mir allerdings ein solches Hilfsbuch nicht als ein umfangreiches großes Compendium, sondern in der Weise ausgeführt, wie dieses kleine praktische Büchlein, das die Langenscheidtsche Buchhandlung von Reg hat bearbeiten lassen. Diese kleinen Leitfäden, vielleicht fünf bis sechs Bogen stark, dürften unbedingt ein gutes